

Konversationsanalyse und die Analyse lautlicher Variation – eine Annäherung

Pia Bergmann (pia.bergmann@uni-jena.de)

Das Interesse an lautlicher Variation in der Spontansprache hat in den letzten zwei Jahrzehnten stark zugenommen. In theoretischen Ansätzen wie der gebrauchsbasierten Linguistik oder der Laboratory Phonology wird dabei allerdings oft der Einfluss tatsächlicher konversationeller Strukturen auf lautliche Variation vernachlässigt (vgl. Bergmann 2018; Ernestus & Warner 2011; Ernestus & Smith 2018). Dies ist umso erstaunlicher als in der Konversationsanalyse bereits seit den 1980er Jahren gezeigt wurde, dass lautliche Variation systematisch mit Aspekten der interaktionalen Organisation verknüpft ist, etwa dem Sprecherwechsel, der Sequenzstruktur oder der Präferenzstruktur (vgl. Local, Wells & Sebba 1985; Plug 2010; Szczepek Reed 2015). Ein Grund für die geringe Berücksichtigung der Erkenntnisse aus der Konversationsanalyse mag wohl darin zu sehen sein, dass die Konversationsanalyse im Einklang mit ihren Wurzeln in der Ethnomethodologie qualitativ arbeitet und ihren Analysen häufig eine nur kleine Belegmenge zugrunde liegt, die keine Aussagen über eine über den Einzelfall hinausgehende Systematik der festgestellten Zusammenhänge erlauben. Tatsächlich ist dies auch gar kein Ziel der ethnomethodologischen Konversationsanalyse. Mit dem Aufkommen der Interaktionalen Linguistik (Couper-Kuhlen & Selting 2018; Imo & Lanwer 2019) hat sich aufbauend auf der Konversationsanalyse allerdings eine Verschiebung hin zu einem Interesse an sprachlichen Strukturen vollzogen, die es m.E. wünschenswert macht, das Methodenarsenal um quantitative Verfahren zu erweitern. Der Gegenstandsbereich der lautlichen Variation bietet hierzu einen Ansatzpunkt. Der Vortrag wird auf der Basis von Fallstudien zur lautlichen Variation im Deutschen dafür argumentieren, dass es sowohl lohnenswert als auch machbar ist, den qualitativ orientierten konversationsanalytischen Ansatz mit quantitativ ausgerichteten Ansätzen wie jenen der Laboratory Phonology zu kombinieren.

Literatur

- Bergmann, P. (2018): Morphologisch komplexe Wörter im Deutschen. Prosodische Struktur und phonetische Realisierung. *Studies in Laboratory Phonology*. Berlin: Language Science Press. <http://langsci-press.org/catalog/book/155>
- Ernestus, M., Smith, R. (2018): Qualitative and quantitative aspects of phonetic variation in Dutch eigenlijk. In: Cangemi, F., Clayards, M., Niebuhr, O., Schuppler, B., Zellers, M. (Eds.): *Rethinking Reduction*, 129-163.
- Ernestus, M., Warner, N. (2011): An introduction to reduced pronunciation variants. *Journal of phonetics* 39, 253-260.
- Local, J.K., Wells, W.H.G., Sebba, M. (1985): Phonology for conversation. Phonetic aspects of turn delimitation in London Jamaican. *Journal of pragmatics* 9, 309-330.
- Plug, L. (2010): Pragmatic constraints in usage-based phonology, with reference to some Dutch phrases. *Journal of pragmatics* 42, 2014-2035.
- Szczepek Reed, Beatrice (2015): Managing the Boundary Between "Yes" and "But": Two Ways of Disaffiliating With German ja aber and jaber. In: *Research on Language & Social Interaction* 48 (1), S. 32-57. DOI: 10.1080/08351813.2015.993843.